

Predigt, 2. Sonntag der Osterzeit, Lj. C, 27./28.4.19

Liebe Mitchristen,

heute feiern wir den 2. Sonntag der Osterzeit - die Osteroktav wird damit beschlossenen. Der heutige Sonntag ist uns aber auch als der "Weiße Sonntag" bekannt. Es war der Festtag, an dem in der Urkirche die neu Getauften in weißen Gewändern festlich in die Kirche eingezogen sind und sie haben erstmalig die Heilige Kommunion empfangen. Daraus wurde im Laufe der Zeit der Tag der "Feierlichen Erstkommunion", die heute noch in vielen Gemeinden am "Weißen Sonntag" gefeiert wird. Unsere Kommunionkinder haben ihren Festtag erst am nächsten Sonntag, am 5. Mai. Die Tradition ist in unserer Pfarrei etwas anders.

Aber wussten Sie schon: Seit dem Jahr 2000 trägt dieser zweite Sonntag in der Osterzeit noch einen anderen Namen - nämlich "Barmherzigkeitssonntag" oder "Sonntag der göttlichen Barmherzigkeit". Das beruht auf einer Initiative von Papst Johannes Paul II. Dieser Heilige Papst bezieht sich auf eine Vision der in Polen verehrten "Schwester Maria Faustyna Kowalska". Sie wurde am Barmherzigkeitssonntag des Jahres 2000 heilig gesprochen. Ganz bewusst wurde die Jahrtausendwende gewählt, denn die Barmherzigkeit Gottes sollte Motto / Leitlinie für das neue Jahrtausend sein.

*Und da sind wir schon mitten in unserem Sonntagsevangelium!
Auch wenn es uns nicht gleich bewusst wird - es passt sehr gut zum
Thema Barmherzigkeit.*

*Im Mittelpunkt steht der Apostel Thomas - bekannt als der Zweifler.
Er hat gehört: Jesus lebt! Der Auferstandene ist den Frauen und
den anderen Aposteln erschienen, aber bei ihm dauert es, bis der
Groschen fällt! Thomas bleibt skeptisch! Er will sich nichts erklären
lassen, sonder er will be - greifen im wahrsten Sinne des Wortes:
"Wenn ich nicht die Male der Nägel sehe.....und die Hand nicht
in seine Seite lege, glaube ich nicht!"*

*Zu Unrecht wird der Apostel Thomas immer der "Ungläubige"
genannt - doch am Ende seiner Begegnung mit den Auferstandenen
steht das Bekenntnis: "Mein Herr und mein Gott!" - das hat noch
kein anderer von den Jüngern ausgesprochen!*

*Thomas veranschaulicht: Glaube ist keine Theorie, keine bloße
Hypothese - nein! Glaube muss begreifbar sein - konkret und
anschaulich werden im praktischen Leben! Und genau das
geschieht in Werken der Barmherzigkeit. In Jesus Christus wurde
die Liebe Gottes offenbart. Die Gottes Liebe offenbart sich in
unserem Leben, wenn wir die Not des Mitmenschen sehen und
handeln - z.B. Hungernde speisen - also an dem Obdachlosen in der
Fußgängerzone nicht achtlos vorbeilaufen, ohne nach rechts und
nach links zu schauen.*

Wenn wir konkret helfen, z.B. durch eine Gabe oder wenn wir uns mit den Leuten mal kurz unterhalten, dann wird Glaube anschaulich - viel anschaulicher als tausende Seiten von theologischen Büchern, die geschrieben werden!

Zu den Werken der Barmherzigkeit gehört auch: Sünden vergeben! Diesen Auftrag gibt Jesus an seine Jünger weiter. Wenn sich zwei zu einem Gespräch zusammenfinden, sich in einer Beziehung nach einem Fehltritt verzeihen - versöhnt wieder neu anfangen, statt ewig die Fehler vorzurechnen - das ist Glaube konkret im Leben umgesetzt!

Thomas darf Wunden berühren - Barmherzigkeit wird gelebt, wenn wir unsere Wunden und auch die unseres Nächsten anschauen - wahrnehmen und helfen! Das geschieht, wenn wir Trauernden nicht aus dem Weg gehen - weil es so unangenehm ist und wir uns schrecklich hilflos dabei fühlen. Geduldig zuhören, Sorgen und Trauer miteinander teilen - das ist gelebte Liebe Gottes, Glaube, der begreifbar wird!

*Aber nicht nur "trösten" ist ein Werk der Barmherzigkeit, sondern auch "Zweifeln stärken" - genau das tun die anderen Apostel, indem sie Thomas zur Seite stehen, ihn nicht fallen lassen!
In der Vergebung, in der gelebten Solidarität bewährt sich unser Glaube - so wird Ostern im Alltag lebendig!*